Zeitschrift: Physiotherapie = Fisioterapia
Herausgeber: Schweizerischer Physiotherapeuten-Verband
Band: 35 (1999)
Heft: 11

Artikel: Ist Supervision in der Physiotherapie sinnvoll?
Autor: Braun, Gerda
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-929411

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PRAXIS

Ist Supervision in der Physiotherapie sinnvoll?*

Gerda Braun, dipl. Physiotherapeutin, Friesenbergstrasse 23, 8055 Zürich

In der Behandlung von Patienten kommt man als Physiotherapeutin immer wieder in Situationen, in denen ein Gefühl der Überforderung aufkommt, die therapeutische Beziehung blockiert scheint und der Eindruck entsteht, etwas in der Beziehung zwischen Patient und Therapeut stimme nicht. Die Therapeutin fühlt sich bei der Behandlung unzufrieden. Sie fragt sich vielleicht, woran das liegt, sucht nach Gründen und merkt, dass sie sich im Kreise dreht und bei der Lösung aus der Situation nicht weiter kommt. Der Artikel setzt sich mit der Frage auseinander, ob Supervision in der Physiotherapie sinnvoll ist und was sie der Therapeutin für ihre Arbeit bringen kann.

In der Folge werden einige Aspekte der Supervision beleuchtet und auf mögliche Ziele eingegangen.
Für die Formulierung wird einfachheitshalber die weibliche Form verwendet; die männliche ist selbstverständlich immer auch damit gemeint.

Definition

Der Begriff Supervision ist zusammengesetzt aus den beiden lateinischen Wörtern «super», was «über/oben» und «videre» oder «vision», was soviel wie «Sehen/Vision/Anblick» meint, und heisst übersetzt «Über-Sehen» oder «Darüber-Seher». Dies führt schnell zu einer Vorstellung von Seher, Weit- oder Hellseher, was nach Scobel (1988) nicht zulässig ist, denn Supervision darf nach seiner Meinung nur mit Leitung, Überwachung und Kontrolle gleichgesetzt werden.

"Die Supervision spezifiziert sich durch ihre Zielsetzung, Grundstruktur und den methodischen Ansatz, die miteinander in Zusammenhang stehen."

Man unterscheidet zwischen verschiedenen Formen von Supervision:
Ausbildungs- und Fortbildungssupervision, Gruppen- und Einzel-, Institutions- und Organisationssupervision zu Entwicklungszwecken und Supervisionen in psychosozialen Institutionen. Der Supervision liegt ein Vertrag und ein festes Setting über Zeitdauer, Abstand, Lokalität, Bezahlung und Zielformulierung zugrunde und ist an die selbständige Durchführung der Arbeit durch den «Supervisanden» gekoppelt, das heisst, der Supervisand ist für die Übertragung der Lernsituation auf die Arbeitssituation selber verantwortlich.
Es geht in der Supervision um einen Teil von *Fremd- und Selbstreflexion* und um das Auffinden von eigenen blinden Flecken, ein Stück weit auch um die Bearbeitung der eigenen Biographie, ohne deren Bewusstsein eine Therapeutin nur sehr einseitig mit ihren Klienten arbeiten kann.

"Supervisionsziel ist die Verbesserung der beruflichen Fähigkeiten."

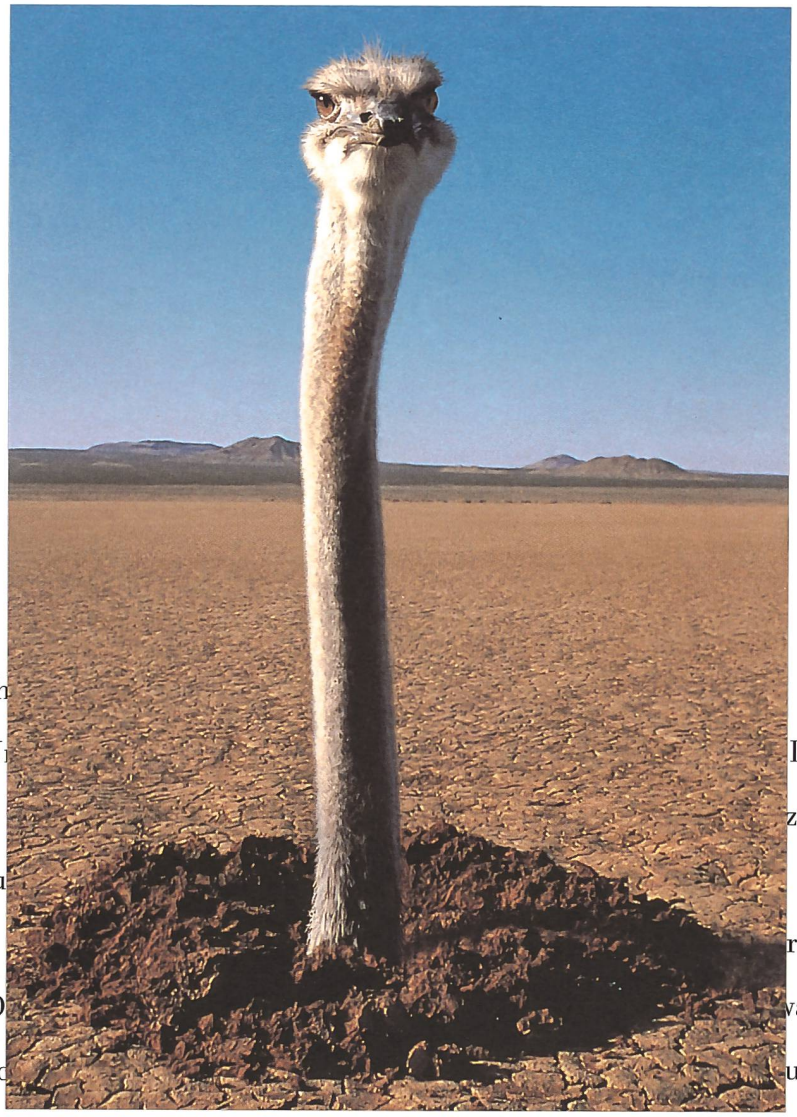
Sie zielt darauf, das in der Supervision Gelernte in konkreten Arbeitssituationen im beruflichen Alltag zu integrieren. Integration auf dem zweiten persönlichen Niveau ist die Integration von Fühlen, Denken, Handeln. Diese doppelte Integration macht eine der Zielsetzungen der Supervision aus.

Die Rollen und Aufgaben der Physiotherapeutin

Die Physiotherapeutin, deren primäre Aufgabe es ist, die körperlichen Beschwerden der Patienten zu behandeln und ihnen die Selbständigkeit im Alltag so weit wie möglich zurückzugeben oder zu erhalten, wird in ihrer Arbeit in vielfältiger Weise gefordert. Sie sollte eine ausgesprochen gute Fähigkeit zum Zuhören und Wahrnehmen haben und muss oft gleichzeitig eine Anwendung verabreichen, zum Beispiel Elektrotherapie oder eine Massage. Sie steht also in dauerndem engen Kontakt mit der Patientin, behandelt sie, instruiert Heimübungen und berät sie nebenbei noch bei Alltagsproblemen. Sie ist also Anwenderin, Instruktorin und Beraterin in einem, was ein Gemisch von verschiedenen Rollen und Anforderungen ergibt. Sie muss diese Rollen vereinen und gleichzeitig flexibel genug bleiben, spielend von einer Rolle in die andere zu wechseln.
An die Therapeutin wird von der Patientin oft unbewusst ein sehr hohes Mass an Erwartungen in bezug auf Verständnis, Zuhören, Beraten und Fachkompetenz gestellt. Dabei scheint es, dass sich die Patientin ihrer Therapeutin viel eher öffnet als sie das beim Arztbesuch tut. Die Klientin spürt, dass die *Therapeutin sich doch häufig mehr Zeit nimmt,* und sie scheut sich nicht, Fragen zur Krankheit und zur Behandlung usw. zu stellen – Fragen, die eigentlich vom Arzt wahrgenommen und beantwortet werden sollten. Sie vertraut häufig auf das grosse Fachwissen der Therapeutin und appelliert an ihre menschliche Seite, die einen Wunsch oder ein Begehren nicht abwenden kann.
Die Therapeutin wird also schnell zu einer Mitwisserin und Beraterin in vielen Bereichen. Da die Therapeutin die Patientin häufiger und länger sieht als der Arzt, kommt es in der Therapie viel eher zu einem sich Öffnen und Mitteilen von privaten Sorgen oder Erlebnissen, die sicherlich auch die Gesundung mit beeinflussen.
Im weiteren steht die Therapeutin in enger Verbindung zum Arzt, der ihr die Patienten schickt. Sie ist von ihm abhängig und ist hierarchisch gesehen als Hilfskraft unter ihm eingestuft, trägt aber für das Wohl und die Gesundung des Patienten ein nicht minderes Mass an Verantwortung. Sie muss fähig sein, selbständig Entscheidungen zu treffen und den Therapieprozess zu führen und Veränderungen kritisch zu überprüfen. Bei Komplikationen und Kontraindikationen muss sie sofort und eigenständig Entscheidungen treffen, welche sie dem Arzt gegenüber ver-

* Der vorliegende Artikel ist ein Ausschnitt einer Studienarbeit im Rahmen der Ausbildung am Institut für angewandte Psychologie Zürich (IAP) zum Thema Supervision in der Physiotherapie.

Und in welche Richtung soll sich Ihre neue Praxis entwickeln?



Wollen Sie Ih umfassenden Angebot outsourcen? U Lösungen für sämtliche Zugegeben, es zinischen Praxisanfor- so einfach, rau Kein anderer verfügt Anbieter von re Erfahrung in den Be- etwas taugt. D vare, Betriebswirtschaft, einen allein s unikation. Kein anderer machen, nicht ganz unwichtig, wem man sich anvertraut. Wir empfehlen Ihnen einen Spezialisten, der die Materie aus dem Effeff kennt: uns, die Ärztekasse. Wir offerieren SPV-Mitgliedern gratis ein absolut unschlagbares Starthilfepaket. bietet gründlichere Schulungen und professionellere Seminare. Und kein anderer ist günstiger als wir. Mit der Ärztekasse sparen Sie jede Menge kostbarer Zeit, Geld und Nerven. Also, worauf warten Sie noch?

ÄRZTEKASSE · Jakob Fügli-Strasse 18 · 8048 Zürich · Tel. 01/436 16 16 · Fax 01/436 16 23 · www.hin.ch/aek

Ä K
C M

antworten muss. Im besten Falle hat sie natürlich die Unterstützung des Arztes, muss aber ihr Vorgehen jederzeit begründen und erklären können. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Physiotherapeutin über ein überdurchschnittliches Mass an menschlichen Qualitäten und Beziehungskompetenz verfügen und darüber hinaus eine exzellente Fachkraft sein muss.

Abgrenzung nach allen Seiten

Die Physiotherapeutin muss sich auf die verschiedensten Seiten abgrenzen und ist so einer zusätzlichen Belastung unterworfen. Sie steht in einem Beziehungsviereck zwischen Patientin, Arzt und dem Kostenträger und hat dem ständigen Druck standzuhalten, der in diesem Viereck entsteht. Sie muss sich dieser Beziehungsdynamik stellen und ebenso ihre eigenen Interessen wahrnehmen.

In der Folge werden kurz die drei verschiedenen Beziehungen dargestellt:

a) Therapeutin – Patientin

Die Therapeutin hat den Auftrag, die Patientin möglichst schnell wieder gesund und einsatzbereit zu machen und alle ihr zur Verfügung stehenden Methoden und ihr Wissen dazu zu verwenden. Es besteht ein Heilauftrag, aus dem die Klientin zum vornherein ausgeklammert erscheint, das heisst, die Patientin delegiert die Arbeit und den Prozess des Heilens an die Therapeutin. Diese bekommt dann sozusagen den Auftrag, mit ihrer aktiven Arbeit die Patientin zu heilen. Erfahrungsgemäss herrscht immer noch die verbreitete Meinung vor, dass die Patienten den gesamten Gesundungsauftrag an die Adresse der Therapeutin delegieren können, was den Druck auf die Therapeutin vergrössert.

Ein weiterer Aspekt stellt die Käuflichkeit und Machbarkeit der Gesundheit dar. Die Patientin gibt häufig die Selbstverantwortung für ihr körperliches Wohl ab und erkauft sich die Dienstleistung von der Physiotherapeutin. Die typische Konsumhaltung wird in die physiotherapeutische Arbeit übertragen. Wie man zum Beispiel neue Teile für seinen Wagen beim Autohändler kauft, damit er wieder fahrtüchtig wird, erkauft man sich eine Serviceleistung bei der Therapeutin, die den Körper wieder funktionstüchtig macht.

b) Therapeutin – Arzt

Die Beziehung zwischen Therapeutin und Arzt ist schwierig und durch die Hierarchie geprägt. Der Arzt ist eigentlich Auftraggeber der Therapeutin: Er überwacht die Fortschritte und den Genesungsprozess der Patientin, verordnet, wenn nötig, weitere Therapiebehandlungen. Er übernimmt eigentlich die Rolle des Gesundheitsmanagers. Auf dem Papier wird der Therapeutin also die Verantwortung und grössere Entscheidungsgewalt genommen, sie wird zur «Auftragsausführenden» degradiert.

c) Therapeutin – Kostenträger (Krankenkassen, Unfallversicherer)

Die Krankenversicherer als Leistungsträger, d. h. als Direktzahler der physiotherapeutischen Leistungen, haben selbstverständlich den Wunsch, dass die Behandlung so kurz wie möglich respektive so billig wie möglich ausfällt. Die Therapeutin muss sich in diesem schwierigen und spannungsreichen Feld flexibel bewegen und fähig werden, jeweils diejenige Rolle einzunehmen, in der sie am effizientesten ist.

Dem Arzt gegenüber wohl beratend, aber nicht zu stark führend, den Kostenträgern gegenüber möglichst kompromissbereit und sachlich argumentierend, der Patientin gegenüber möglichst motivierend und einfühlend.

Supervision als Instrument der Spiegelung und Reflexion

Bei der Arbeit mit Klienten ist es wichtig, dass die Therapeutin die eigenen Emotionen und Übertragungen reflektiert und sich deren Ursprung und Intention möglichst bewusst macht. Es ist in der therapeutischen Arbeit eine Notwendigkeit, als Therapeutin die eigenen Absichten, Gefühle und Handlungen immer wieder in einem neutralen Rahmen zu überprüfen und zu reflektieren.

In diesem Sinne wirkt Supervision als Ort, wo die Therapeutin dieser Angst begegnen und sich ihrer Gefühle bewusst werden kann. Supervision bringt Selbstreflexion in bezug auf das eigene Handeln. Auf der andern Seite bringt es eine Reflexion bezüglich des Klientenverhaltens. Es soll die Motivationen prüfen und durchleuchten. Im weiteren soll es der Therapeutin helfen, eigene ungute Gefühle wie Ärger, Wut usw. zu verstehen.

Eine wichtige Chance der Supervision sehe ich darin, *eigene Motivationen von fremden* zu trennen und sich der *Dynamik von Klientenprozessen* bewusster zu werden. In der Supervision soll reflektiert werden, aus welchen inneren Motivationen heraus etwas getan wird und warum Gefühle gegenüber den Klienten entstehen, die einen oft in ungewollte Aktionen und Handlungen hineinführen.

Die Supervision hat – in Übereinstimmung mit diversen Autoren – verschiedene Ziele. Zum einen soll sie eine Art Introspektion und Selbstöffnung sein, dann aber auch Selbstreflexion und Analyse des eigenen beruflichen Handelns und eine Auseinandersetzung mit den Teilnehmern der Gruppe und der Supervisorin. Immer sollte sie aber eine Art Kontrolle des eigenen therapeutischen Handelns und der dahinterliegenden Motivation sein.

Fallbeispiel

Ich möchte an dieser Stelle ein Fallbeispiel aus der eigenen Supervisionsgruppe anfügen:

Eine Teilnehmerin aus unserer Gruppe berichtet über eine Patientin, die sie längere Zeit mit grossem Einsatz therapiert hat und die nun vier Wochen in die Rehaklinik gehen kann. Die Therapeutin hatte immer wieder mit der Unfallversicherung für die Bezahlung der Therapie zu kämpfen, hat sich auch sonst mit den wechselnden Launen der Patientin herumgeschlagen, sich aber trotzdem für die Patientin in besonderem Mass engagiert. Als die Patientin nun nach vier Wochen zurückkommt, teilt sie ihr mit, dass sie nicht mehr zu ihr in die Therapie kommen werde. Es habe ihr überdies in der Klinik sehr gefallen und sie könne nun dort ohne grosse Probleme einmal wöchentlich jeweils zwei Stunden in die Therapie gehen. Dies beschäftigt die Therapeutin dermassen, dass sie in der nachfolgenden Zeit mehrmals von der Klientin träumt. Dies beunruhigt die Therapeutin. Sie fühlt sich noch in den Träumen von dieser Person verfolgt und möchte wissen, was das zu bedeuten hat.

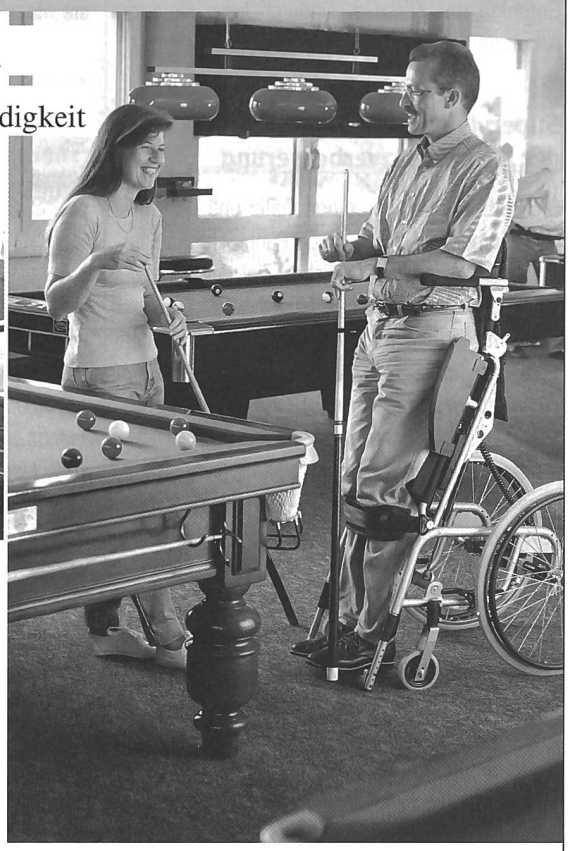
Die Supervisorin ihrerseits nun versucht die Beziehung der Therapeutin mit der Klientin aufzuarbeiten, ihren Prozess vom Prozess der Klientin zu trennen. Diese hat dieses auffällige, sich zur Schau stellende Gebaren offensichtlich nicht das erste Mal gezeigt, hat vorher die Therapeutin damit immer beeindruckt und bei ihr Mitleid und Zwiespalt erweckt. Die Supervisorin nun stellt den Zusammenhang zu ihrer Ursprungsfamilie her, in der offenbar sie auch durch ähnliches Verhalten von Familienmitgliedern, insbesondere der Mutter, schon beeindruckt und entsprechend manipuliert worden ist. Dieser Prozess wurde in der nachfolgenden Arbeit, insbesondere auch durch die darin hochkommenden Gefühle der Ohnmacht und des Missbraucht-Seins der Therapeutin, durch die Supervisorin offengelegt und bearbeitet. Für die Therapeutin hingegen war es eine Erleichterung, den Zusammenhang herzustellen und so ihre heftigen Gefühle und Träume verstehen zu können.

Aus dem obengenannten Beispiel wird klar, wie wichtig die Reflektion der eigenen Gefühle ist. Es bringt *Verständnis für die eigene Gefühlssituation, für Schuld- und Ohnmachtempfindungen der Therapeutin.* Sie wird fähig, ihr eigenes Verhalten und das Agieren ihrer Klientin in deren biografischen Zusammmenhang zu stellen.

LEVO®

LEVO *stellt uf* und bietet Ihnen

Mobilität, Gesundheit, Selbständigkeit



Vertrieben durch:

Bimeda AG Bachenbülach
01/860 97 97, Fax 01/860 95 45

Gelbart Reha-Center Luzern
041/360 00 12, Fax 041/360 16 30

Gelbart Reha-Center Adliswil
01/771 29 92, Fax 01/771 29 94

Max Jung, 3645 Thun-Gwatt
033/336 80 78, Fax 033/335 24 78

Meditec J. Dubuis Bercher
021/887 80 67, Fax 021/887 81 34

M.J. REHAB Colombier
032/841 22 90, Fax 032/841 42 90

Reha Hilfen AG Dättwil
056/493 04 70, Fax 056/493 04 71

Reha-Hilfen AG 9000 St. Gallen
071/245 01 50, Fax 062/751 43 36

Reha Hilfen AG Zofingen
062/751 43 33, Fax 062/751 43 36

Roll-Star Sementina
091/857 67 33, Fax 091/857 68 00

Theo Frey AG Bern
031/991 88 33, Fax 031/992 20 21

Transport Handicap Plan-les Ouates
022/794 52 54, Fax 022/794 52 75

Trend Reha AG Wünneweil
026/497 92 10, Fax 026/497 92 14

«easy-line»

- ✔ leicht und wendig
- ✔ müheloses Aufstehen
- ✔ Integration in den Alltag
- ✔ Qualität im Sitzen und Stehen
- ✔ Stehtraining überall und jederzeit

The experts in standing LEVO AG CH-5610 Wohlen Tel. 056/618 44 11 Fax 056/618 44 10 http://www.levo.ch

SHARK PROFESSIONAL FITNESS EQUIPMENT

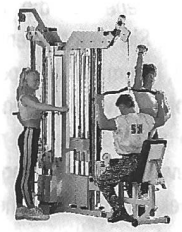
Landstrasse 129
5430 Wettingen

Tel. 056 427 43 43
Fax 056 426 60 10

shark-fit@swissonline.ch
www.shark-pro.ch

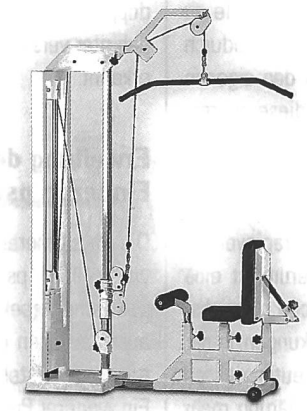
Verlangen Sie die Kataloge

REHABILITATIONS-GERÄTE



Ausbau zu verschiedenen Mehrfachstationen

Multifunktionsgeräte für Physiotherapie / MTT



Zugapparate mit Mehrfachübersetzung für Explosions-Kraftübungen

Trainigsgeräte für Physiotherapie / MTT

Bänke und Massageliegen

StairMaster SFR PANATTA SPORT SPORTSART

Die Therapeutin wird ebenso *kompetenter und sicherer im Umgang* mit den eigenen und den Gefühlen der Klienten. Dadurch kann sie ihre Arbeit mit weniger Energieaufwand leisten.

Supervision als Instrument der Kompetenzverbesserung

Die Verbesserung von emotionaler und persönlicher Kompetenz sehen auch Pühl/Schmidbauer (1993, S. 21) als wesentliches Ziel der Supervision in den helfenden Berufen an. Sie schreiben: *«Selbsterfahrung und Supervision bieten Möglichkeiten, die Berufsqualifikationen des Helfers zu erweitern und zu differenzieren. Aber wir sollten klar sehen, dass die Widersprüche in den helfenden Berufen nicht in einem technischen Sinn gelöst werden können. Die Helfer haben sehr oft ungenützte Chancen, besser mit ihnen zu leben.»*

Ich möchte dazu das *Beispiel eines Falles* aus unserer Supervisionsgruppe nehmen:
Eine Teilnehmerin, die in einem Spital tätig ist, berichtet von einer Patientin, welche sie in der Klinik behandelt. Die Patientin hat sich den Fuss gebrochen. Nach der Operation geht es darum, dass die Patientin wieder lernt, den Fuss voll zu bewegen und ihn zu belasten. Die Therapeutin berichtet nun, dass die Patientin bei der Arztkontrolle sich den Fuss ohne mit der Wimper zu zucken bewegen und kontrollieren lässt und dabei mit dem Arzt zu flirten versucht. In der Therapie bei ihr ist die Patienten hypersensibel, wehleidig und jammert bei der kleinsten Bewegung, die die Therapeutin mit dem Fussgelenk vollzieht. Die Therapie gestaltet sich dadurch langwierig und schwierig, da die Kommunikation zwischen Therapetuin und Klientin äusserst gestört ist. Die Therapie ist in einem stagnierenden Zustand, in dem die Therapeutin die Lust verloren hat, sich mit der Patientin abzugeben. Zusammen mit der Supervisorin spielt sie eine Therapiesituation durch. Dabei fragt die Supervisorin die Therapeutin immer wieder nach ihren Gefühlen, womit sie diese zu einer bewussten Wahrnehmung des Ablaufs führt. Die Therapeutin lernt, anders mit der Patientin zu kommunizieren und auf sie einzugehen. Sie beginnt zu sehen, dass die Patientin in der Kommunikation mit dem Arzt eine ganz andere Rolle spielt als sie dies in der Kommunikation mit der Therapeutin tut. Wo sie am einen Ort eine flirtende, sehr aktive Frauenrolle einnimmt, hat sie in der Therapie zum bemitleidenswerten Opfer regrediert und übt in der Opferposition indirekt Macht aus. Die Patientin wechselt also ständig zwischen Opfer und Täterin. Sie gibt so nach aussen ein ständig wechselndes, ihre Umwelt manipulierendes Bild ab. In der Supervision werden diese Beziehungsdynamiken aufgedeckt, und die Therapeutin sieht sie mehr in Zusammenhang mit der Biographie der Patientin als direkt auf sie bezogen.

"Sie kann sich dadurch vom Therapiegeschehen besser abgrenzen und kompetenter damit umgehen."

Supervision als Burn-out-Prophylaxe

Mit dem Begriff «Burn-out» fasst Schmidbauer (1993) folgende Erscheinungen zusammen:
«Sympathie für die Klienten schwindet und macht misstrauischer Distanz Platz. Der Betroffene klagt häufig über Müdigkeit, neigt zu psychosomatischen Erscheinungen, Ekzemen sowie Asthma und sein Privatleben leidet... Burnout ist etwas anderes als gewöhnliche Erschöpfung oder realistische Anpassung an die berufliche Praxis.»

Die Motivation für den Helfer- oder Therapeutenberuf ist häufig nur wenig reflektiert oder wird von der Betroffenen selber gar nicht zur Kenntnis genommen. Sie fühlt sich anfänglich im Beruf noch überaus wohl, ist dem Fühlen und Geben in ihrer Berufsrolle sehr verpflichtet und von der Vorstellung begleitet, etwas Sinnvolles und vielleicht auch Ganzheitliches zu tun. Gerade deshalb stellen sich im Beruf schnell Ermüdungs- und Verschleisserscheinungen ein, die für die Helferin meist unverständlich bleiben.
Supervision übernimmt eine *wichtige Funktion der Psychohygiene* für die Physiotherapeutin oder Helferin. Sie bietet einen gewissen Schutz vor Burn-out, indem die Therapeutin die Möglichkeit hat, ihre Schwierigkeiten und Gefühle zu formulieren und bewusst zu machen. Dadurch kann sie bewussteren Umgang mit den eigenen Gefühlen bekommen und lernen, diese zu respektieren und zu reflektieren. In diesen Zusammenhang gehören auch Verantwortungs- und Schuldgefühle, die die Therapeutin der Klientin gegenüber erfährt, wenn es im Therapieverlauf keine Fortschritte gibt. Dies wiederum ist eine Erschwernis für die Therapie, welche möglichst frei sein sollte von solchen Verstrickungen. In der Supervision wird sich die Therapeutin dessen bewusst und bekommt durch die Klärung mehr Handlungsspielraum.

Supervision als Kommunikationsverbesserung

Eine gute Kommunikation ist in jeder Arbeit mit Menschen äusserst wichtig. Die Therapeutin muss sich verständlich ausdrücken und mit den verschiedensten Formen von Kommunikation, verbaler sowie nonverbaler Form, umgehen können. In der Physiotherapie haben wir es oft mit nonverbalen Ausdrucksformen zu tun. Häufig drückt sich der Mensch über den Schmerz, Verspannung oder andere Symptome aus, welche Bestandteile der Körpersprache sind.
Die Therapeutin soll mit verschiedenen Kommunikationsformen vertraut werden und diese in ihre Behandlungen einbeziehen können. In der Supervision lernt die Teilnehmerin in Rollenspielen und Gruppengesprächen die Kommunikation bewusster zu führen. Ein wichtiges Element für ihre Arbeit ist es, Informationen für die Patienten nützlich und somit verständlich zu machen.

Beispiel
In der Supervisionsgruppe berichtet eine Teilnehmerin, dass sie zunehmend verärgert wird, wenn eine bestimmte Patientin zur Therapie kommt. Sie findet, sie gebe immer ein gleiches Bild von einer sich selbst bemitleidenden Frau ab, die sich aber gleichzeitig mächtig in ihrer Haut fühlt und die Therapeutin durch ihre doppeldeutigen Äusserungen manipuliert. Die Therapeutin fühlt sich im Umgang mit ihr machtlos, was sich in zunehmender Wut und gestautem Ärger äussert. In der Supervision werden die Ebenen und die verschiedenen Rollen, in denen die Patientin der Therapeutin gegenüber erscheint, angeschaut. In Rollenspielen werden neue Kommunikationsmöglichkeiten erarbeitet. Die Therapeutin lernt, das Gespräch zu führen und sich nicht von der Patientin manipulieren zu lassen. Die Therapeutin kann ihre Gefühle der Patientin gegenüber reflektieren und in den nächsten Therapiestunden in ihre Behandlungen einfliessen lassen. In der Supervision wird gelernt, wie man mit doppelbödigen Informationen umgeht und die dahinter versteckten Absichten herausfiltert und erkennt.

Erweitung der Physiotherapie durch Einbezug psychologischer Elemente

Die Physiotherapeutin erfährt in der Supervision vieles über psychologische und psychotherapeutische Aspekte. Sie lernt, sich in der Gruppe auszutauschen und interdisziplinäre Zusammenhänge zu verstehen.
Ein weiterer Punkt, den eine psychologische Supervision bringt, ist eine langsame Ausweitung der rein körperbezogenen Arbeit durch das verstärkte Beachten der Beziehungsebene. Durch die Supervision wird die Physiotherapie um psychologisches Verständnis bereichert. Teile von Kommunikationsmustern können auf diese Weise in den Berufsalltag einfliessen, wo immer psychische Muster zur Bewusstheit und Ganzheit

Eismaschinen

micro-cube Feineis besticht durch seine

- 0 °C
- hohe Kühlkraft
- anschmiegsamkeit
- streufähigkeit

Eisproduktion	60 kg / 24 h
Speicher	10 kg
Masse (B/T/H)	48/57/55 cm

✓ **kostengünstig**

✓ **hygienisch**

✓ **individuell**

Behandeln Sie mit micro-cube Feineis kostengünstig, wirksam und schonend Ihre Patienten!

Lassen Sie sich **Ihre** Lösung durch unser Fachpersonal vorführen. Rufen Sie uns an.

Kibernetik AG
Langäulistrasse 62
9470 Buchs (SG)
Tel. 081 - 750 52 00

micro-cube® ICE

Die individuelle Einrichtung

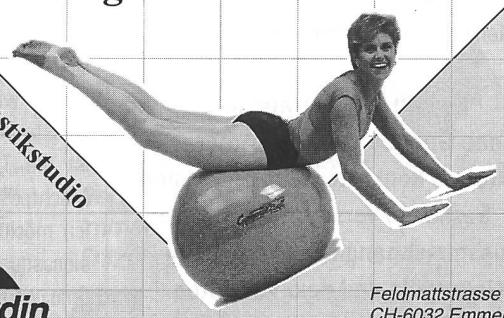
Sauna und Solarium

Physikalische Therapie

Gymnastik-Training
Therapie- und Massageliege
Lagerungshilfen • Polster • Wäsche
Reinigungs-, Desinfektions-Pflegeprodukte
Thermo-Therapie – kalt/warm • Massagematerial
Vorhänge • Mobiliar • Stühle • Extension-Manipulation
Infrarot-Solarien • Sauna • Dampfbadprodukte • Hydro-Therapie
Badezusätze • Elektro-Therapie • Geräte-Zubehör • US-HF-Therapie
Puls-, Blutdruck-Messgeräte • Anatomisches Lehrmaterial

Innovativ
in
Planung • Verkauf • Service

Gymnastikstudio



Jardin Medizintechnik ag

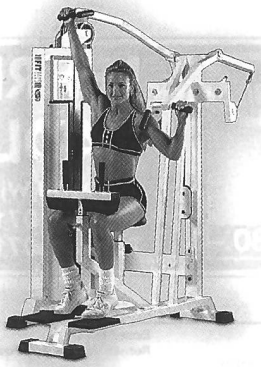
Feldmattstrasse 10
CH-6032 Emmen
Tel. 041-260 11 80
Fax 041-260 11 89

SHARK PROFESSIONAL FITNESS EQUIPMENT

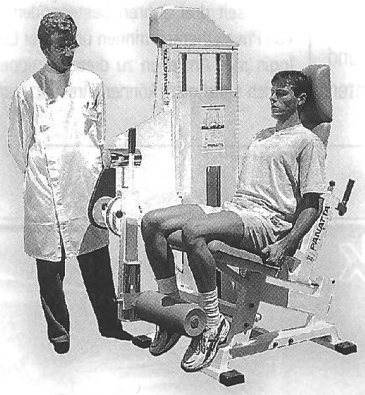
Landstrasse 129
5430 Wettingen
Tel. 056 427 43 43
Fax 056 426 60 10
shark-fit@swissonline.ch
www.shark-pro.ch

Verlangen Sie die Kataloge

TRAININGS-GERÄTE

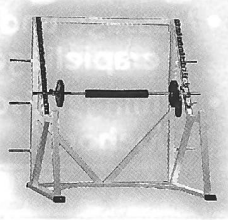


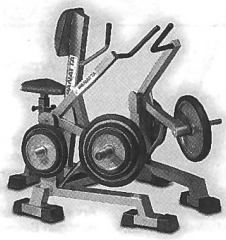
Trainingsgeräte mit konvergierendem–isolateralem Trainingsablauf



Konventionelle Reha– & Fitness–Trainingsgeräte

Universal–Bänke und Ständer





Trainingsgeräte für Scheibenauflage

Hanteln, Scheiben, Stangen, Griffe

StairMaster SFR PANATTA SPORT SPORTSART

beitragen. Den Therapieprozess durch kommunikative Mittel bewusst führen heisst Haltungen und Einstellungen bewusst machen, die einem Fortschritt der physiotherapeutischen Behandlung im Wege stehen.
Es gibt leider auf dem Gebiet der Psychosomatik noch keine Spezialausbildung für Physiotherapeutinnen. Dies würde die starke manuelle Ausrichtung der Physiotherapie ergänzen und wäre eine sinnvolle Bereicherung.

Zusammenfassung und Diskussion

Zusammenfassend kann ich sagen, dass psychologische Supervision in verschiedener Hinsicht für die Arbeit einer Physiotherapeutin wertvoll ist. Sie bringt Selbstreflexion in bezug auf das eigene Handeln und Fremdreflexion bezüglich Verhalten und Übertragungen der Klienten.

"Es hilft der Therapeutin, eigene Gefühle von Wut, Ärger und Frustration konkreter wahrzunehmen, besser zu verstehen und in Zusammenhang mit der eigenen Biographie und dem Verhalten der Klienten einzuordnen."

Weitaus wichtigstes Ziel einer Supervision ist der *Schutz vor Burn-out,* der für alle sozialen und therapeutischen Professionen zu den Überlebensstrategien gehört. Eine Therapeutin, die stets mit den Nöten, Wünschen, Vorstellungen und Erwartungen ihrer Klientinnen konfrontiert ist und auf die Hilfesuchenden eingeht, läuft Gefahr, dass sie sich zu stark engagiert. Sie beginnt, ihre eigenen Bedürfnisse zu vernachlässigen und wird zu stark in die Problematiken der Klienten hineingezogen. Über kurz oder lang hat sie zuviel von ihrer Energie in die Klientinnen einfliessen lassen, immer in der Angst, nicht gut genug zu sein oder nicht genügend zu helfen. Durch die Schulung der Wahrnehmung in der Supervision entsteht mehr *Kompetenz und Transparenz im Umgang mit den Klientinnen,* sowohl menschliche wie auch emotionale. Die Kommunikation zwischen Physiotherapeutin und Klientin wird ins Bewusstsein gehoben und kann in den Berufsalltag einfliessen. Ausserdem erweitern die Therapeutinnen ihre Palette von *kommunikativen Möglichkeiten.*
Wenn die Physiotherapeutin in der oben beschriebenen Weise ihren Beruf ausübt und ein offenes Ohr für die Anliegen ihrer Klientinnen hat, so ist es relevant, ihre Arbeit mit einer Drittperson oder zusammen mit Kolleginnen zu reflektieren. Sie muss ihre eigenen Schattenseiten, Helfermotivationen, aber auch Machtansprüche immer wieder reflektieren und eigene unbewusste Prozesse erkennen. Im Gegensatz dazu ist die Therapeutin sozusagen immer in der Machtposition.
Ich möchte aber auch anfügen, dass Supervisionssituationen entstehen können, welche den Sinn dergleichen eher in ein kritisches Licht stellen. Die Therapeutin wird auf Beziehungsebenen gebracht, die vielleicht über ihrer Kompetenz liegen, was für sie eine grosse Verunsicherung bedeutet. Wenn die Physiotherapeutin kein Interesse an der beziehungsmässigen Annäherung und Öffnung dem Klienten gegenüber hat, so ist meiner Meinung nach eine psychologische Supervision nicht unbedingt notwendig.

Die praktische Erfahrung zu diesem Thema bringe ich aus einer seit drei Jahren bestehenden Supervisionsgruppe von Physiotherapeutinnen unter der Leitung einer Psychologin mit. Anfragen zu dieser Gruppe, welche im Raum Zürich stattfindet, können direkt an mich gerichtet werden.

LITERATUR

BERNLER, G./JOHNSSON, L. (1993): Supervision in der psychosozialen Arbeit. Beltz Verlag, Weinheim und Basel.

BUCHINGER, K. (1990): Balintgruppe-Gruppensupervision-Teamsupervision. In Pühl H. (Hrsg.) (1990). Handbuch der Supervision (S.131–149).

DECH, U.: Psychosomatische Physiotherapie in: «Physiotherapie», Zeitschrift des Schweizerischen Physiotherapeuten-Verbandes, Sempach, Ausgabe 5/1995, 28–32.

FREUD, S. (1937): Die endliche und unendliche Analyse, GW, Bd. XVI. In H. Pühl/ W. Schmidbauer (Hrsg.) Supervision und Psychoanalyse (1993) (S. 96).

MINDELL, A. (1984): Dreambody: The Body's Role in Revealing the Self. New York: Routledge & Kegan Paul.

PÜHL, H. (1991, 1993): Psychoanalytische Supervision. In Pühl H./Schmidbauer W. (Hrsg.) (1993) Überarbeitete Neuauflage, Supervision und Psychoanalyse, Selbstreflexion der helfenden Berufe, Geist und Psyche Fischer Taschenbuch Verlag (S. 7–14).

PÜHL, H./SCHMIDBAUER W. (1993): Helfen als Beruf, Entfremdung und Supervision. In Pühl H./Schmidbauer W. (Hrsg) Supervision und Psychoanalyse. Selbstreflexion der helfenden Berufe, Geist und Psyche Fischer Taschenbuch Verlag (S. 15–28).

SCOBEL, W.A., (1988): Was ist Supervision? Göttingen, Verlag für Med. Psychologie im Verlag Vandenhoeck und Ruprecht.

STAATSKANZLEI DES KANTONS ZÜRICH: Verordnung über die medizinischen Hilfsberufe, (1966, 1988).

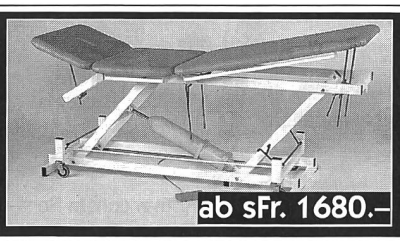
WELLENDORF, F. (1993): Supervision als Institutionsanalyse. In Pühl H./Schmidbauer W. (Hrsg.) (1991, 1993) Supervision und Psychoanalyse. Geist und Psyche Fischer Taschenbuch Verlag.

WEIGAND W. (1990): Interventionen in Organisationen. In Pühl H. (Hrsg.) Handbuch der Supervision (S. 188ff).

WELTI SABINE: Von Heilkünstlern und Heilgymnastik – Die Anfänge der Physiotherapie im 19. Jahrhundert in «Physiotherapie», Zeitschrift des Schweizerischen Physiotherapeuten-Verbandes, Sempach, Ausgabe 12/1996, 13–18.

ANZEIGEN

RehaTechnik
• Massage und Therapieliegen
• Schlingentische und Zubehör



LEHRINSTITUT RADLOFF
CH-9405 Wienacht-Bodensee
Telefon 071-891 31 90
Telefax 071-891 61 10

Muskeldehnung
warum und wie?
Olaf Evjenth und Jern Hamberg
Eine erfolgreiche Behandlungsmethode bei Schmerzen und beschränkter Beweglichkeit

Teil I Die Extremitäten. 178 Seiten mit mehr als 260 Bildern, Muskelregister und 16 Tabellen mit Schema über die bewegungshindernde Funktion verschiedener Muskeln. **SFr. 60.–**

Teil II Die Wirbelsäule. 132 Seiten mit mehr als 190 Bildern, Muskelregister und 15 Tabellen mit Schema über die bewegungshindernde Funktion verschiedener Muskeln. **SFr. 50.–**

Beide Teile zusammen **SFr. 90.–**

Bück dich nicht!
Ärztliche Anleitung für die richtige Haltung und Bewegung der Wirbelsäule
Dr. Peter Schleuter

Broschüre mit 40 Seiten Inhalt.
In dieser Broschüre wird deutlich gemacht, dass vor allem Belastungen des Alltags und banale Alltagsbewegungen in ihrer Summation zu Rückenbeschwerden führen.

Anhand von Beispielen werden falsche Bewegungen erklärt und die richtigen Bewegungen aufgezeigt. **SFr. 18.50**

Einsenden an:
Remed Verlags AG, Postfach 2655, CH-6302 Zug/CH

Anzahl ____ **Teil I,** SFr. 60.– (+ Verpackung und Versandspesen)
Anzahl ____ **Teil II,** SFr. 50.– (+ Verpackung und Versandspesen)
Anzahl ____ **Teil I und II,** SFr. 90.– (+ Verpackung und Versandspesen)
Anzahl ____ **Bück dich nicht!** SFr. 18.50 (+ Verpackung und Versandspesen)

Name: _____
Strasse: _____ Nr.: _____
PLZ/Ort: _____
Land: _____ PH-10/99

Snoezelen, ein neues Erlebnis

Einzelgeräte und Planung von Snoezelen-Räumen. Beratung und Seminare durch neutrale TherapeutInnen. Verlangen Sie Unterlagen und den 154seitigen Katalog bei:

medExim
Sportmedizin & Rehabilitation

Solothurnstrasse 180
2540 Grenchen
Tel. 032 645 22 37
Fax 032 645 27 08

LASER-THERAPIE

Der LASER für schwierige Fälle

Neu
Kurse für Laser-Anwender. Verlangen Sie unseren Kursprospekt.

Tel. 041 - 768 00 33
Fax 041 - 768 00 30
E-Mail:
lasotronic@lasotronic.ch
http://www.lasotronic.ch

Pour la Romandie:
Technofit, Cheseaux s/Lausanne
Tél. 021 - 732 12 57
Fax 021 - 731 10 81

MED-2000
120mW-830nm

Weitere Modelle
von 10 - 50mW
rot und infrarot
Pocket-Therapy-Laser
Akupunktur-Laser
Komplett-Systeme mit Scanner bis 400mW
Dental-Laser 60-300mW

Analgesie
Regeneration
Immuno-Stimulation
Entzündungshemmung

LASOTRONIC®

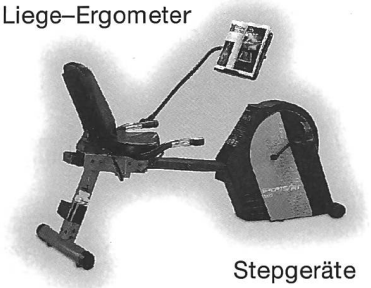
LASOTRONIC AG Blegistrasse 13 CH-6340 Baar-Zug

SHARK
PROFESSIONAL FITNESS
EQUIPMENT

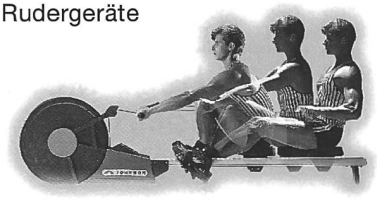
Landstrasse 129
5430 Wettingen
Tel. 056 427 43 43
Fax 056 426 60 10
shark-fit@swissonline.ch
www.shark-pro.ch

CARDIO-GERÄTE

Liege-Ergometer



Rudergeräte



Ellipticals

Stepgeräte

Ergometer

Pneumatic Weight-Liftingsystem

Laufbänder

StairMaster SFR PANATTA SPORT SPORTS/ART

ORIGINAL MEDAX

Von uns entwickelt und seit vielen Jahren bewährt.

Machen Sie **keine Experimente mit** irgendwelchen **Kopien!**

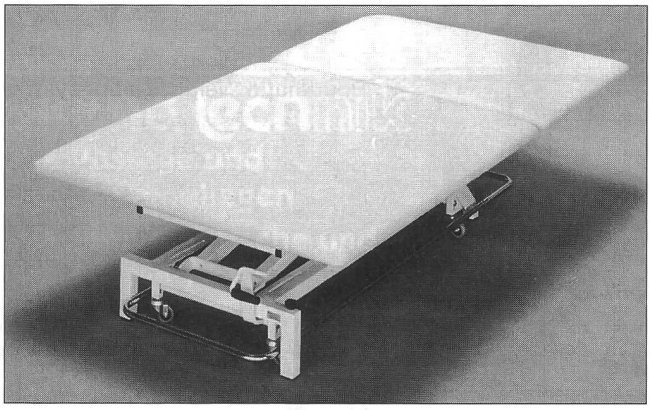
Unser Fabrikationsprogramm:

- 2-/3-/4-/6teilige Liegen
- Extensionsliegen
- Bobath-Liegen
- Manualtherapie-Liegen
- Kombi-Liegen mit Gynäkologieteil
- CLEWA-Kofferliegen (Import)

Behandlungsliege MEDAX P 40 A

- Elektrische Höhenverstellung von 44 bis 104 cm mit praktischer Fuss-Schaltstange
- Rückenstütze und Knieflexion mit bequemen Hubhilfen stufenlos verstellbar
- Fahrwerk (Lenkrollen) mit Fusspedal in jeder Position der Höhenverstellung ausfahrbar
- Sehr stabiles Schweizer Fabrikat
- SEV-geprüft
- 2 Jahre Garantie

BOBATH-Liege MEDAX 1- oder 2teilig



❑ Senden Sie uns bitte eine Dokumentation.
❑ Bitte rufen Sie uns an.

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Tel.: _____

PH-03/94

MEDAX AG MEDIZINTECHNIK

Schneckelerstrasse 20
CH-4414 Füllinsdorf BL
Tel. 061-901 44 04
Fax 061-901 47 78

Neues therapeutisch-medizinisches Bewegungs- und Trainings-System

Mit wenig Platz eine Atmosphäre schaffen, die Bisheriges übertrifft. Den Tarifvertrag wertschöpfend anwenden. Sich von Routine entlasten. Den eigenen Körper schonen.

Zeit gewinnen für individuelle Beratung und Behandlung.

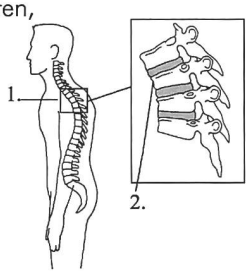
Keine drastischen Eingriffe. Eigene Behandlungskonzepte, Praxisfläche und Bisheriges behalten. Qualitätsbewusst wissenschaftlich und ganzheitlich therapieren • Automatisch aufzeichnen • Überzeugendes System • Ab mtl. Fr. 270.–.

Rufen Sie jetzt an: **Telefon 041 - 741 11 42**
Physiotherapie Thomas und Domenica Nyffeler
Bahnhofstrasse 1, 6312 Steinhausen

GYMplus

druckt individuelle Übungsprogramme für Ihre Patienten.

Über 3'000 Übungen in 21 Sammlungen:
Ergonomie, Training mit Gewichten, Ballübungen, Theraband, Medizinische Trainingstherapie, Back Care, MediHelp und viele mehr!

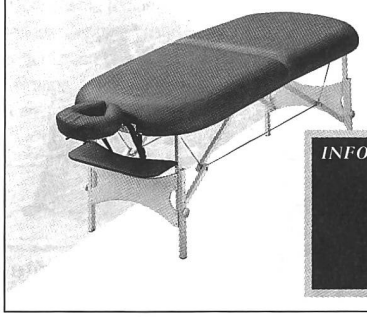


SOFTplus Entwicklungen GmbH
Lättichstrasse 8, 6340 Baar
Tel: 041/763 32 32, Fax: 041/763 30 90
Internet: http://www.gymplus.ch

Katalog und Demoversion erhalten Sie unverbindlich und gratis.

Clap Tzu
Massagetische aus Holz

- zusammenlegbar
- höhenverstellbar
- hohe Belastbarkeit und Lebensdauer
- umfangreiches Zubehör
- atmungsaktive Bezüge
- spezielle Cranio- und Reikitische
- NEU in der Schweiz



INFO: Clap Tzu Massagetische
Rotbergerstrasse 14
4054 Basel
Tel./Fax 061/281 66 81
e-mail: claptzu@datacomm.ch

Moderne Geräte für Therapie und Rehabilitation

Leiser, gleichmässiger Lauf, tiefer Einstieg, Leistungs- und Pulsmessung.

- ***TUNTURI*** *Krafttrainer*
- ***TUNTURI*** *Ergometer*
- ***TUNTURI*** *Stepper*
- ***TUNTURI*** *Laufbänder*
- ***TUNTURI*** *Sprossenwände*

Nicht zuwarten – gleich anrufen und starten!
Bezugsquellennachweis durch:
Aegertenstrasse 56 8003 Zürich
Telefon 01/461 11 30 Telefax 01/461 12 48

Tel. 01/461 11 30
GTSM Magglingen Zürich